



## KÄRNTNERIN DES TAGES

Silke Bergmoser  
ist Direktorin der  
HTBLVA Ferlach

HBLVA FERLACH (2)

# In der HTL ist sie die Chefin

Silke Bergmoser (41) ist die erste Direktorin einer Höheren Technischen Lehranstalt in Kärnten. Auch zehn Männer wollten den Job in Ferlach.

ELISABETH PEUTZ

Von wegen Ferien: Wer Silke Bergmoser dieser Tage am Handy anruft, erwischt sie nicht auf der Skipiste, sondern in ihrem neuen Büro. Seit Jahresbeginn ist die gebürtige Griffenerin die Direktorin der HTBLVA Ferlach. Schon im Mai des Vorjahres hatte sie sich für den Job beworben. „Zehn plus eins“ waren zunächst im Auswahlverfahren, erzählt sie. – Zehn Männer und eine Frau. „Sechs Männer und ich waren dann zum Hearing beim Landesschulrat eingeladen“, sagt die 41-Jährige, die die drei Aufgaben, die es da zu lösen galt, so gut meisterte, dass sie als Erstgereichte aus dem Verfahren hervorging.

„Mein Akt liegt noch zur Unterschrift im Ministerium in Wien“, erklärt Bergmoser, die den Chfessessel von Max Winkler,

### HTBLVA FERLACH

**Ausbildungsbereiche** der fünfjährigen Höheren Technischen Berufslehr- und Versuchsanstalt: **Maschinenbau** mit den Schwerpunkten Waffen- und Sicherheitstechnik, Fertigungstechnik oder Industriedesign. **Kunst und Design:** Schwerpunkte Graviertechnik oder Schmuck.

dem langjährigen Direktor der Schule übernimmt. Seit 13 Jahren unterrichtet die Englisch- und Italienischlehrerin an der HTL, die vor allem als Ausbildungsort für Waffenschmiede renommiert ist. „Aber auch die anderen Sparten, etwa Schmuck, Gravur und Industriedesign, bieten Top-Ausbildungsmöglichkeiten“, betont die neue Direktorin. Sie wolle dafür sorgen, dass das publik wird.

Silke Bergmoser will auch weiterhin selbst unterrichten. Denn

sie sei „eine leidenschaftliche Professorin“ sagt sie, „ich möchte den Kontakt mit den Schülern halten“. Sie wolle deren Anliegen und Bedürfnisse verstehen. „In dritter Generation“ sei sie Lehrerin. „Nach fünf Jahren als Reiseleiterin und als externe Prüferin für Sprachen“ habe sie Zusatzqualifikationen, sagt die Mutter einer neunjährigen Tochter.

Silke Bergmoser kümmert sich schon seit einiger Zeit um die Öffentlichkeitsarbeit der HTBLVA Ferlach. „Und ich habe auch Partnerschaften mit englischen und italienischen Universitäten mit aufgebaut“, erzählt sie.

Den Weg der internationalen Vernetzung wolle sie weiter gehen. 80 Prozent der Belegschaft, die sie begleitet, sind Männer. Von den 700 Schülern sind auch nur etwa 20 Prozent Mädchen. Aber das kann sich ja ändern.



## AUFWECKER

PETER KIMESWENGER

### Schneller Tod

Jeder dritte Verkehrsunfall auf Kärntens Straßen ist auf zu hohe Geschwindigkeit zurückzuführen. Zu diesem Schluss kommt der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) in seiner Analyse der Verkehrsofferstatistik für das Vorjahr. 41 Menschen starben im Straßenverkehr. Fünf weniger als 2012, 42 weniger als 2002, neun mehr als 2011. Zahlen, die viel und nichts sagen. Verkehrspolizisten sprechen immer davon, dass Kontrollen erst dann erfolgreich sind, wenn kein Autofahrer die Geschwindigkeitslimits überschreitet oder bei Alko-Planquadraten alle Lenker mit 0,0 Promille unterwegs sind.

Die Vorzeichen für „paradiesische Zeiten“ auf den Straßen werden, zumindest im Ansatz, besser – weniger schwere Alko-Unfälle, eine generell gesenkte Durchschnittsgeschwindigkeit vor allem auf den Autobahnen. Problemfelder bleiben Bundes- und Landesstraßen. Hier können bei widrigen Bedingungen schon 50 Stundenkilometer bei erlaubten 100 km/h zu viel sein.

Angepasste Geschwindigkeit ist eines der zentralen Themen für die Sicherheit auf der Straße. Höchste Konzentration der Lenker ist gefragt. Die Feinabstimmung zwischen Gasfuß und Gehirn. Das Mitdenken und Vorausdenken – für sich und für andere. Und gerade in diesem Bereich reichen Gesetze und der Arm der Exekutive nicht aus. Eigenverantwortung ist gefragt. Im Kampf gegen den sinnlosen Tod und unendliches Leid.

Sie erreichen den Autor unter [peter.kimeswenger@kleinezeitung.at](mailto:peter.kimeswenger@kleinezeitung.at)